

TRANSATLANTIC TRADE AND INVESTMENT PARTNERSHIP FREIHANDELSABKOMMEN – ODER – EIN GUTES LEBEN FÜR ALLE - WELTWEIT !

INHALT

VORBEMERKUNGEN

DER HISTORISCHE RAHMEN DER VERHANDLUNGEN

DAS PROBLEM FREIHANDELSABKOMMENS POLITIK

BEISPIELE KONKRETER FOLGEN VON FREIHANDELSABKOMMEN

TRANSATLANTIC TRADE AND INVESTMENT PARTNERSHIP

DIE ENTWICKLUNGSSCHRITTE DES TTIP

DIE ANGST DER HERRSCHENDEN ELITEN ALS MOTOR DER TTIP

AUTORITÄRE MECHANISMEN ZUR DURCHSETZUNG DES TTIP

DIE PROPAGANDA FÜR DAS TTIP

DER NEOLIBERALE ANGRIFF PER TTIP

- 'GRÜNE GENTECHNIK' UND GLOBALE LANDWIRTSCHAFT

- TTIP und der TRIKONT

- ARBEITSSCHUTZ UND ZERSTÖRUNG DER REGIONALITÄT

- SCHUTZBESTIMMUNGEN IM TTIP

- DIE INTERNATIONALEN SCHIEDSGERICHTHE

- DIE RATCHET-KLAUSEL

DIE PROFITEURE DES TTIP

GELTUNGSBEREICH DER TTIP

DER GEPLANTE ZEITRAHMEN BIS ZUM ABSCHLUSS DES TTIP

SCHWIERIGE FRAGEN, EINEM SCHNELLEN ABSCHLUSS DER TTIP HINDERLICH

CETA – EINE BLAUPAUSE FÜR TTIP

TTIP, CETA – WER MUSS WAS UNTERZEICHNEN

KRITIK, WIDERSTAND UND UTOPIE

INTERNE KRITIK AUS TEILEN DER WIRTSCHAFT AM TTIP

BÜRGERLICHE KRITIK AM NEO-LIBERALISMUS IM TTIP

KAPITAL UND STAAT – ZWEI SEITEN EINER MEDAILLIE

RADIKALE(RE) KRITIK AM NEOLIBERALISMUS UND WIDERSTAND

VORBEMERKUNGEN

DER HISTORISCHE RAHMEN DER VERHANDLUNGEN

In den 1990er Jahren wurden Gespräche zwischen EU und USA über TAFTA aufgenommen, die mehrfach scheiterten. TTIP ist ein erneuter Versuch, diese Verhandlungen zum Abschluss zu bringen. Unter TAFTA finden sich im Netz auch häufig aktuelle Infos zu TTIP, so bei wikipedia (1).

2001 wurde in Katar / Doha eine neue Verhandlungsrunde der WTO (Welthandelsorganisation) zur Liberalisierung begonnen, die eigentlich bis Ende 2004 abgeschlossen sein sollte. Die Kongresse in Cancun/Mexiko 2003 und HongKong 2005 waren einerseits durch massiven militanten Widerstand und andererseits durch Ablehnung der Liberalisierungen insbesondere des Agrarmarktes durch viele Trikont-Länder bestimmt. Vor Bali, Ende 2013, wurde keine Einigung erzielt. Die Einigung von Bali ist noch begrenzt.

Die USA und die EU haben deshalb begonnen, diese Liberalisierung durch bi- bzw. multilaterale Verhandlungen zu erreichen. Verhandlungen über Freihandels- und Investitionsabkommen wurden aufgenommen und teils auch schon abgeschlossen. Von diesen Verhandlungen dringt nur wenig an die Öffentlichkeit. „Rund 550 Einzelabkommen zwischen Ländern sind mittlerweile abgeschlossen. Streckenweise gehen Themen und Ausgestaltung weit über das hinaus, was bisher in der WTO beschlossen oder zuletzt verhandelt wurde. Die ... EU ist an 37 abgeschlossenen bilateralen Abkommen beteiligt.“

(3) Gegenwärtig laufen von Seiten der EU neben den TTIP-Verhandlungen mit USA / NAFTA auch entsprechende Verhandlungen mit Kanada (3), mit lateinamerikanischen (4)

sowie mit südostasiatischen Ländern wie Japan (5) und Indien (6).

- (1) vergl. https://de.wikipedia.org/wiki/Transatlantisches_Freihandelsabkommen
- (2) S. 8 in: Berit THOMSEN: Welthandelspolitik für Gesellschaft und Bauern, S. 8 – 10 in GID Nr. 219, August 2013
- (3) vergl. <http://www.laquadrature.net/en/acta-ceta-tafta-is-de-gucht-again-trying-to-impose-anti-democratic-repression>
- (3) vergl. <http://www.fta-eu-latinamerica.org/>
- (4) vergl. Kay WAGNER: Gehemmter Handel, ND 15.04.2013, <http://www.neues-deutschland.de/artikel/818703.gehemmter-handel.html?sstr=Freihandelszone>
- (5) vergl. <http://www.s2bnetwork.org/themes/eus-free-trade-agreements/eu-india-fta.html>
- (6) vergl. u.a.: <http://www.s2bnetwork.org/>

TAFTA: Trans Atlantic Free Trade Agreement / Transatlantisches Freihandels Abkommen

FTA: Free Trade Agreement / Freihandels Abkommen

TTIP: Transatlantic Trade and Investment Partnership / Transatlantische Handels und Investitions Partnerschaft

NAFTA: North American Free Trade Agreement / Nordamerikanisches Freihandels Abkommen

GID: Gen-ethischer Informationsdienst

DAS PROBLEM FREIHANDELSABKOMMENS POLITIK

Es ist wichtig uns hier mit TTIP auseinandersetzen, weil TTIP unsere Lebensbedingungen hier massiv beeinflussen wird. Es gibt mittlerweile eine enorme Vielzahl an Erklärungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen zu TTIP (u.a. dokumentiert unter (7)). Material zu einer linksradikalen, eine anarchistischen Kritik an TTIP äußert sich in einzelnen Veranstaltungen. Ein entsprechender Widerstand ist heute weitgehend unsichtbar.

Wenn wir darüber aber die anderen bilateralen Freihandelsverträge aus dem Blick verlieren, so ist dies Ausdruck eines privilegierten, neo-kolonialen Blicks. Auf der Seite von La Via Campesina (8) findet sich in der Rubrik „Actions and events“ der Punkt „Stop Free Trade Agreements“. Hier wird ausführlich über lokale Kämpfe gegen Freihandelsabkommen berichtet.

- (7) vergl. <http://viacampesina.org/en/>

BEISPIELE KONKRETER FOLGEN VON FREIHANDELSABKOMMEN

Die NAFTA und die EU sind zwei Beispiele, in denen umfangreiche Deregulierungen durch Freihandelsvereinbarungen massive negative Folgen - vor allem für die ärmeren beteiligten Länder – bewirken.

Nur selten wird medial öffentlich gemacht, was als Handelshemmnis gilt und deshalb abgeschafft werden muss. Die Verpflichtungen über die Einhaltung einer Mehrwegquote für Getränkeverpackungen in Kanada musste nach Eintritt in die NAFTA als Handelshemmnis aufgehoben werden. Alle Standards zu einzuhaltenden Arbeitsrechten, sozialen und ökologischen Standards können prinzipiell als Handelshemmnis beklagt werden.

Besonders drastisch sind die Auswirkungen im Agrarbereich. Seit Mexiko der NAFTA beigetreten ist, sind die mexikanischen Bäuer*innen gegen die stark subventionierten Exporte von gentechnisch verändertem Mais aus den USA nicht konkurrenzfähig. Im Ursprungsland des Mais wird deshalb immer weniger Mais angebaut. Viele Bäuer*innen geben auf, ziehen in die Städte oder emigrieren. 2008 explodierten die Preise für Mais. Vor dem endgültigen Crash der Blase erreichte die Spekulation auf Lebensmittel Höchststände. Und: Es wird immer mehr Mais für die Herstellung von Agro-Diesel verwendet. In der Krise importierte Mexiko für 10 Mrd Dollar Lebensmittel pro Jahr aus den USA (1).

Mexiko, wie viele andere Länder auch, ist heute als Folge der Liberalisierung des Marktes abhängig von Lebensmittel-Importen. Die noch stark subsistenz-orientierte Agrarstruktur von Ländern wie Portugal oder Griechenland hatte auf dem liberalisierten EU-Markt keine Chance.

Die Freihandelsabkommen haben Verlagerungs-Effekte. Mit Marokko wurde eines abgeschlossen. Es zeichnet sich jetzt ab, dass die mit Hilfe von illegalisierten Migrant*innen unter prekären Verhältnissen in Südeuropa betriebene Produktion noch billiger und unter noch schlechteren Arbeits- und Umweltschutz-Bedingungen nach Marokko verlagert wird. Es entsteht dort bereits ein neues Plastikmeer (Gewächshäuser) (2).

Freihandelsabkommen sind wichtige Elemente, um die neoliberale Globalisierung zu vertiefen, die globalen Bedingungen der Ausbeutung massiv zu verschärfen und die Welt den kurzfristigen Profitinteressen der neoliberalen Raubökonomie zu unterwerfen.

- (1) Eduardo GALEANO: Mexiko exportiert Mais und verarmte Bauern, in: Der Freitag, 18.4.2008
(2) vergl. S. 20 in: Anita IDEL: Es geht ums Prinzip, S. 18 – 20 in: GID Nr. 219, August 2013

TRANSATLANTIC TRADE AND INVESTMENT PARTNERSHIP

DIE ENTWICKLUNGSSCHRITTE DES TTIP

„Der Rahmen für die Gespräche ist durch eine Ende 2011 einberufene gemeinsame Arbeitsgruppe von EU und Vereinigten Staaten abgesteckt worden“ (1). Beteiligt an dieser „Hochrangigen Arbeitsgruppe für Arbeitsplätze und Wachstum“ waren neoliberale Think Tanks wie die Bertelsmann Stiftung (2). Mitte Februar, nach Abschluss dieser geheim tagenden Arbeitsgruppe besätigten US-Präsident Obama und EU-Kommissionspräsident Barroso die Aufnahme von Gesprächen. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde bekannt, dass die Ziele der TTIP sehr weitreichend sind (3). Am 12. März leitete die EU-Kommission die notwendigen Formalitäten für Verhandlungen ein (4).

Am 23. Mai 2013 gab das EU-Parlament die Zustimmung, dass die Verhandlungen fast ohne Einschränkungen (Ausnahme: Audiovisuelle Medien) geführt werden sollen (5). Am 13.6. wurde darüber im Bundestag debattiert. Die Linke plädierte für Ablehnung, SPD und Grüne für den Erhalt europäischer Standards bzw. auch für Transparenz (6). Darüber kann aber gar nicht vom EU-Parlament entschieden werden.

Am 18. Juni, anlässlich des Besuchs von Obama in Berlin und des G8-Treffens in London, sollten die Verhandlungen aufgenommen werden (7). Im Juli 2013 begannen sie tatsächlich. In der „zweiten Runde ab 11. November ... soll über die Themen Dienstleistungen, Investitionen, Energie, Rohstoffe sowie Regulierungsfragen gesprochen werden“ (8). Am 16. Dezember 2013 soll bereits die dritte Runde beginnen (9).

- (1) Hendrik KAFSACK, Phillipp KROHN, Patrick WELTER: Freihandelsvorstoß trifft auf Zustimmung, 13.2.13
http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/amerika-und-eu-freihandelsvorstoss-trifft-auf-zustimmung_12074229.html
(2) vergl. S. 5 in: VER.DI: Angriff auf Löhne, Soziales und Umwelt – Was steckt hinter dem TTIP, Dez. 2013
https://wipo.verdi.de/wirtschaftspolitische_informationen dort >> 2013 >> Informationen zum TTIP
(3) vergl. Nicola LIEBERT: Transatlantischer Konsumwahn, 14.02.13,
<http://www.taz.de/Neues-Freihandelsabkommen/!111055/>
(4) <http://ec.europa.eu/trade/policy/countries-and-regions/countries/united-states/>
(5) vergl. Monika ERMERT: EU-Parlament gibt grünes Licht für TTIP, 23.5.13,
<http://www.heise.de/newsticker/meldung/EU-Parlament-gibt-gruenes-Licht-fuer-TTIP-1868539.html>
(6) vergl. http://www.bundestag.de/presse/hib/2013_06/2013_333/01.html
(7) vergl. <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/transatlantisches-freihandelsabkommen-bundesregierung-will-im-juni-verhandeln/7778742.html>, 13.2.2013
(8) <http://www.euractiv.de/globales-europa/artikel/freihandelsabkommen-zweite-runde-ingelaeutet-008219>
(9) vergl. ebenda

DIE ANGST DER HERRSCHENDEN ELITEN ALS MOTOR DER TTIP

„Der relative Einfluss der USA und Deutschlands in der Welt nimmt ständig ab zugunsten eines Zuwachses an wirtschaftlicher und politischer Macht von Ländern wie Indien, Brasilien und China. Wir haben ein starkes Interesse an einem gemeinsamen Wirtschaftsraum, weil er unsere Machtbasis angesichts eines veränderten Welt erhält.“ (1) Diese Angst teilen die EU-Parlamentarier*innen, die mit mehr als 80 % der Aufnahme weitreichender Verhandlungen zum TTIP zustimmten (2). Ein Kommentator meint: „vielleicht ist es sogar die letzte große Chance für beide Seiten“ (3).

- (1) Charles MALLORY vom Aspen Institute, zitiert nach: Gero SCHLISS: Gemeinsamer US-EU Markt als große Chance, 15.4.2013, <http://www.dw.de/gemeinsamer-us-eu-markt-als-groesse-chance/a-16740960>
(2) vergl. Gero SCHLISS: Gemeinsamer US-EU Markt als große Chance, 15.4.2013 (s.o.)
(3) vergl. ebenda

AUTORITÄRE MECHANISMEN ZUR DURCHSETZUNG DES TTIP

Nur die EU-Kommission führt die Verhandlungen. Die EU-Staaten wirken nur beratend. Sie haben kein Veto-Recht (1). Das EU-Parlament muss lediglich der Aufnahme von Verhandlungen zustimmen.

Die Geheimhaltung betrifft selbst die EU-Parlamentarier*innen. Nur wenige werden genau informiert. Diese stehen unter Schweigepflichten (2). „Die Verhandlungen über das TTIP-Tafta-Projekt finden hinter verschlossenen Türen statt. Damit wird gewährleistet, dass jenseits des geschlossenen Zirkels der 'Handelspolitiker*innen' niemand beizeiten mitbekommt, was tatsächlich auf dem Spiel steht. Andererseits haben 600 offizielle Berater*innen der Großkonzerne privilegierten Zugang zu den Dokumenten und zu den Entscheidungsträger*innen. Textentwürfe werden nicht veröffentlicht, die Öffentlichkeit und die Presse werden außen vor gelassen, bis der endgültige Deal unter Dach und Fach ist.“ (3) NGOs sollen keinen Zugang zu Verhandlungsunterlagen bekommen (4). Zusammen zeigt dies deutlich, dass TTIP auch einen erheblichen Beitrag zur autoritären Formierung der ach so demokratischen Herrschaft leistet.

Eine ganze Reihe von Details sind nur bekannt, da das Seattle to Brussels Network (5) geheime Dokumente, so das EU-Verhandlungs-Mandat für die TTIP, veröffentlicht hat.

Die konkreten Bestimmungen der EU-Colombia/Peru FTA sind auch nach Abschluss noch geheim. (6) ATTAC fordert die Ergebnisse des Abkommens mit Canda, die sie als Blaupause für TTIP bezeichnen, zu veröffentlichen. „Wäre der Inhalt von CETA bekannt, würde TTIP in der Öffentlichkeit auf deutlich mehr Widerstand stoßen.“ (7)

(1) vergl. <http://acta.ffii.org/?p=1860> 01.05.2013

(2) vergl. S. 10 in: Berit THOMSEN: Welthandelspolitik für Gesellschaft und Bauern, S. 8 – 10 in GID Nr. 219, 8/2013

(3) Lori WALLACH: TAFTA - die große Unterwerfung, Le Monde diplomatique Nr. 10255 vom 8.11.2013, in 3 Teilen (hier Teil 1) unter <http://umweltinstitut.org/freihandelsabkommen/allgemeines/freihandelsabkommen-hintergrund-i-1140.html> bis <http://umweltinstitut.org/freihandelsabkommen/allgemeines/freihandelsabkommen-hintergrund-iii-1142.html>, Zitat gegendert

(4) vergl. <http://www.s2bnetwork.org/?id=112>

(5) vergl. <http://www.s2bnetwork.org/>

(6) vergl. <http://www.s2bnetwork.org/?id=112>

(7) ATTAC DEUTSCHLAND: Freihandelsabkommen: CETA offen legen, TTIP stoppen!, 28.10.2013, [http://www.scharf-links.de/43.0.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=39891&cHash=07282e34e9](http://www.scharf-links.de/43.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=39891&cHash=07282e34e9)

NGO: Non-Government Organisations / Nicht-Regierungs Organisationen

DIE PROPAGANDA FÜR DAS TTIP

„Auf dieses Signal haben die Europäer*innen lange gewartet: Die Vereinigten Staaten haben sich endlich eindeutig dazu bekannt, dass sie mit der Europäischen Union über ein Freihandelsabkommen verhandeln wollen.“ (1)

Das TTIP ist gut für die Wirtschaft, bringt Wachstum und neue Jobs: Damit ist TTIP gut für uns alle, tönt es. „Das Freihandelsabkommen könnte unsere Exporte in die Vereinigten Staaten um jährlich 3 bis 5 Milliarden Euro erhöhen“ (2). Die EU-Kommission erwartet dadurch ein Wachstum in der EU von 0,5 % (3). Beiderseits des Atlantiks wird mit neuen, gut bezahlten und gesicherten Arbeitsplätzen für das TTIP geworben. Der Kurier titelt: „Freihandelszone: 50.000 Jobs für Österreich“ (4). Obama sagte in seiner Rede zur Lage der Nation über TTIP, dass freier und fairer Handel über den Atlantik Millionen von gut bezahlten amerikanischen Arbeitsplätzen unterstütze (5). Und auch für das Finanzkapital gibt es postive Erwartungen. Holger Schmieding, Chefvolkswirt der Berenberg Bank, sieht die Chance, dass echte Fortschritte im Freihandel durch die TTIP die Börsen weltweit beflügeln werden (6).

Für Angela Merkel ist die TTIP das „mit Abstand wichtigste Projekt der Zukunft“ in der Handelspolitik (7). Wirtschaftsminister Rösler betitelte TTIP als „historische Chance“ (8).

(1) Patrick WELTER: Rede zur Lage der Nation - Obama fordert Freihandelszone mit Europa, FAZ 13.2.13 <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/rede-zur-lage-der-nation-obama-fordert-freihandelszone-mit-europa-12061229.html>, Zitat gegendert

(2) Volker Treier, Außenhandelschef des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, zitiert nach:

Nicola LIEBERT: Transatlantischer Konsumwahn, 14.02.13 (s.o.)

(3) Hendrik KAFSACK, Philipp KROHN, Patrick WELTER: Freihandelsvorstoß trifft auf Zustimmung, 13.2.2013 (s.o.)

(4) Konrad KRAMAR, Daniela KITTNER: Freihandelszone: 50.000 Jobs für Österreich, 13.2.2013, <http://kurier.at/thema/globalbusiness/usa-eu-freihandelszone-50-000-jobs-fuer-oesterreich/3.449.925>

(5) vergl. Patrick WELTER: Rede zur Lage der Nation - Obama fordert Freihandelszone mit Europa (s.o.)

(6) Holger SCHMIEDING im Interview, FOCUS 2.3.13, http://www.focus.de/finanzen/news/konjunktur/interview-mit-be-renberg-chefvolkswirt-holger-schmieding-eine-freihandelszone-koennte-den-handel-verdoppeln_aid_927634.html

(7) Gero SCHLISS: Gemeinsamer US-EU Markt als große Chance, 15.4.2013 (s.o.)

(8) Philipp RÖSLER, 23.5. vor dem US-ThinkTank Brookings Institute, zitiert nach: Martin GREIVE: USA und EU wollen nie wieder um Hühnchen streiten, Die Welt 26.5.2013, <http://www.welt.de/wirtschaft/article116535831/USA-und-EU-wollen-nie-wieder-um-Huehnchen-streiten.html>

DER NEOLIBERALE ANGRIFF PER TTIP

Der Linken-EU-Politiker H. Scholz stellt sehr richtig fest, dass der Alltag der Menschen in den beteiligten Ländern massiv betroffen sein wird (1).

„Die Botschaft die wir mitgebracht haben ist, dass es sich nicht um ein klassisches Handelsabkommen handelt, sondern dass es wirklich darum geht, inwieweit man regulative Dinge zwischen diesen beiden großen Märkten ausräumt ... Wir schaffen hier ... einen Binnenmarkt“ (2). Der Entwurf des EU-Verhandlungsmandats bestätigt dies: „The agreement should provide for the progressive and reciprocal liberalisation of trade and investment in goods and services as well as rules on trade and investment related issues with particular focus on removing unnecessary regulatory barriers.“ (3) Im Anhang wird die Sprache noch drastischer, Zölle und Handelshemmnisse sollen ausgerottet werden (4).

Übersetzung: Das Übereinkommen soll die fortschreitende und gegenseitige Liberalisierung von Handel und Investitionen in Gütern und Dienstleistungen sicherstellen. Gleiches gilt für die Gesetze zu Handel und Investitionen und verwandte Aufgaben mit dem besonderen Focus auf das Entfernen unnötiger regulatorischer Handelshemmnisse.

Die EU-Kommission schmetterte die Forderungen des EU Parlaments nach Grenzen für die Verhandlungen ab (5). Das Verhandlungsmandat aber veränderte sich erheblich. Der Entwurf war ein radikaler neoliberaler Wurf aus einem Guss. Das endgültige, geleakte Verhandlungs-Mandat der EU ist voller Widersprüche, integriert verschiedenste Forderungen sowie einen Verweis auf die Menschenrechte und fundamentale Freiheiten in den neoliberalen Grundtext (6). Da die Verhandlungen mit dem ausdrücklichen Interesse der Deregulierung geführt werden ist davon auszugehen, dass die dort mit enthaltenen Forderungen, sofern sie im Widerspruch zu den Grundansatz stehen, nicht wirkmächtig sind. Es geht also um den Big Deal, die möglichst umfassende Deregulierung (7), die Zerschlagung ökologischer, sozialer und arbeitsrechtlicher Standards, die als Handelshemmnis wahrgenommen werden. Nachdem das neoliberale Modell in der Krise bereits praktisch gescheitert ist, soll die Ausweitung neoliberaler ökonomischer Rahmenbedingungen jetzt aus der Krise helfen.

Die EU-Kommission schmetterte die Forderungen des EU Parlaments nach Grenzen für die Verhandlungen ab (5). Das Verhandlungsmandat aber veränderte sich erheblich. Der Entwurf war ein radikaler neoliberaler Wurf aus einem Guss. Das endgültige, geleakte Verhandlungs-Mandat der EU ist voller Widersprüche, integriert verschiedenste Forderungen sowie einen Verweis auf die Menschenrechte und fundamentale Freiheiten in den neoliberalen Grundtext (6). Da die Verhandlungen mit dem ausdrücklichen Interesse der Deregulierung geführt werden ist davon auszugehen, dass die dort mit enthaltenen Forderungen, sofern sie im Widerspruch zu den Grundansatz stehen, nicht wirkmächtig sind. Es geht also um den Big Deal, die möglichst umfassende Deregulierung (7), die Zerschlagung ökologischer, sozialer und arbeitsrechtlicher Standards, die als Handelshemmnis wahrgenommen werden. Nachdem das neoliberale Modell in der Krise bereits praktisch gescheitert ist, soll die Ausweitung neoliberaler ökonomischer Rahmenbedingungen jetzt aus der Krise helfen.

Indymedia zeigt klar auf, dass Michael Foreman, der neue Handels-Repräsentant Obamas, sich seit langem im Filz zwischen staatlichen (schon unter Clinton) und privatwirtschaftlichen (Citygroup managing director, 1999 – 2009) Propagandisten neoliberaler Deregulierer bewegt hat (8).

Ziel sind der Abbau von Zollschränken und protektionistischer Maßnahmen, die Angleichung von Hygiene- und Güterstandards, die Angleichung von Vorschriften für die Vergabe von Regierungsaufträgen, die Angleichung von Produktionsstandards (Qualitätsstandards, Verpackungsvorschriften, Herkunftsangaben und technische oder rechtliche Anforderungen an importierte Produkte, ...) nicht nur in der Landwirtschaft (dazu mehr im nächsten Punkt) oder in der Auto- und Pharma-Industrie, die Angleichung der Regulierung von Finanzprodukten und die Angleichung von Produktionsstandards für elektronische Geräte (9), die Angleichung von Dienstleistungsrichtlinien (10), die

Angleichung von Urheberrechten (11), die Angleichung von kultureller Förderpolitik (12), die Vereinfachung von Marktzugängen wie bei der EU-Wasserversorgung, bei Energie und Transport (13).

Airlines for America, der größte Verband der US-Flugbranche will über die TTIP-Verhandlungen das EU-Emissionshandelssystem abschaffen. Damit soll mit den zwar fragwürdigen EU Ansatz zum Klimaschutz dieser ganz abgeschafft werden (14).

Europäische Spielzeug-Hersteller wollen den politisch motivierten Schutz von Kindern über das TTIP aushebeln (15).

An der Privatisierung des Wassers verdienen gerade auch europäische Konzerne. Gerade haben massive Proteste die Privatisierung der Wasserversorgung in der EU gestoppt. Aber auch gegen diese Einschränkung der „Privatisierung des Dienstleistungssektors“ kann dank TTIP geklagt werden (16).

Fracking zur Erdöl- und Erdgasförderung ist gerade hier in der Region hart umkämpft und diese Kämpfe zeigen durchaus Erfolge. Dank TTIP und den enthaltenen Klagemöglichkeiten kann auch ein Verbot von Fracking – wie so manch anderes ökologisches Verbrechen – mit dem Hinweis auf Wettbewerbsbehinderung durchgesetzt werden (17).

„Auch in Punkto Finanzprodukte- und Dienstleistungen sind die regulatorischen Diskrepanzen enorm. Allerdings sind die strengeren Regeln in diesem Fall auf Seiten der USA zu finden.“ (18) Hier werden die EU und Konzern-Lobbyisten auf die Angleichung an die niedrigen EU-Standarts pochen.

Am Beispiel der Angleichung von Dienstleistungsrichtlinien lässt sich das marktradikale Ziel der Verhandlungen gut darstellen:

„The aim of negotiations in trade on services will be to bind the existing autonomous level of both parties at the highest level of liberalisation captured in existing FTAs.“ (19)

Übersetzung: Das Ziel der Verhandlungen über den Handel mit Dienstleistungen wird es sein, die unabhängig voneinander existierenden Maxima der Liberalisierung beider Seiten, die in FTAs festgehalten sind, als verbindlich zu erklären.

Die Arbeitsrechts- und -schutzbestimmungen sollen ebenfalls nach unten angeglichen werden. Die noch bestehenden regionalen Produktionsbereiche geraten unter starken Druck (dazu mehr im übernächsten Abschnitt).

Die Datenübertragung soll trotz NSA-Affäre ausgeweitet werden. Nach Ende der zweiten Verhandlungsrunde erklärte der US-Unterhändler Dan Mullaney, „man könne doch mehr Daten austauschen und gemeinsame Datenbanken anlegen, sagte Mullaney allen Ernstes ganz so, ... als hätte er noch nie etwas von der NSA-Affäre und den europäischen Datenschutzbedenken gehört.“ (20) Sein EU-Kollege Garcia Bercero ging darauf mit keinem Wort ein, stimmt also stillschweigend zu. Digital Europe, deren Lobbyarbeit eines von 52 offiziellen Papieren eingereicht hat, sieht im Datenschutz (außer in Bezug auf zu wenig geschützte Geschäftsgeheimnisse) ein zu beseitigendes Handelshemmnis (21).

Die geplante Harmonisierung „hat das Potential, die Standarts im Umwelt- Gesundheits- und Nahrungsmittelsicherheitsbereich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu drücken – mit vielfältigen Auswirkungen.“ (22) Diese Erklärung zivilgesellschaftlicher Kräfte aus den USA vergisst aber, was wenig verwunderlich ist, das Arbeitsrecht und was erstaunt, den Bereich der Internetsicherheit und des Geistigen Eigentums.

Um den Abschluss des TTIP zu erleichtern, hat die EU Kommission „den Gesetzesentwurf zur neuen Datenschutzverordnung verwässert um den Datenaustausch mit ausländischen Geheimdiensten zu vereinfachen.“ (23)

(1) Helmut SCHOLZ: Im Fokus: EU-USA Handelsabkommen, 21.3.2013,

<http://www.dielinke-europa.eu/topic/787.helmut-scholz.html?show=articles&type=2>

(2) Christian EHLER, zitiert nach: Gero SCHLIESS: Gemeinsamer US-EU Markt als große Chance (s.o.)

(3) http://www.s2bnetwork.org/fileadmin/dateien/downloads/EU_Draft_Mandate_-_Inside_US_Trade.pdf

(4) vergl. ebenda

- (5) vergl. Martin GREIVE: USA und EU wollen nie wieder um Hühnchen streiten, Die Welt 26.5.2013 (s.o.)
- (6) vergl. <http://www.bfmbv.com/attached/article/268/>
- (7) http://www.s2bnetwork.org/fileadmin/dateien/downloads/EU_Draft_Mandate_-_Inside_US_Trade.pdf
- (8) Stephen LENDMAN: US-Style Free Trade in Good Hands with Michael Froman, 4.5.2013, <http://publish.indymedia.org/en/2013/05/963593.shtml>
- (9) vergl. Gero SCHLISS: Gemeinsamer US-EU Markt als große Chance (s.o.)
- (10) vergl. http://www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/kokreis/protokolle/?eID=dam_frontend_push&docID=55601 03.04.13
- (11) vergl. <http://www.s2bnetwork.org/?id=112>
- (12) vergl. Gero SCHLISS: Gemeinsamer US-EU Markt als große Chance (s.o.)
- (13) vergl. Eric BONSE: EU offen für US-Kommerz, 07.04.13; <http://www.taz.de/Entwurf-von-Freihandelsabkommen!/114123/>
- (14) vergl. Lori WALLACH: TAFTA - die große Unterwerfung, 8.11.2013, Teil 3
- (15) Ilja BRAUN: TIPP – Die Wunschlisten der Lobbyisten, <http://www.carta.info/64438/ttip-die-wunschlisten-der-lobbyisten/>
- (16) vergl. Doro SCHREIER: Die Schattenseite des Freihandelsabkommens ..., 20.9.2013 <http://netzfrauen.org/2013/09/20/die-schattenseite-des-freihandelsabkommens/>
- (17) ebenda
- (18) S. 7 in: VER.DI: Angriff auf Löhne, Soziales und Umwelt – Was steckt hinter dem TTIP, Dez. 2013 (s.o.)
- (17) http://www.s2bnetwork.org/fileadmin/dateien/downloads/EU_Draft_Mandate_-_Inside_US_Trade.pdf
- (18) Eric BONSE: Gemeinsam die Welt regulieren, 16.11.2013, <http://www.heise.de/tp/artikel/40/40339/1.html>
- (19) Ilja BRAUN: TIPP – Die Wunschlisten der Lobbyisten
- (20) S. 15 in: Karen HANSEN_KUHN: Zivilgesellschaftliche Kritik in den USA, S. 15 -17 in GiD Nr. 219, August 2013
- (21) <http://netzpolitik.org/2013/datenschutz-in-ttiptafta-wie-man-eine-schlimme-situation-noch-verschlechtert/>

DER NEOLIBERALE ANGRIFF PER TTIP - 'GRÜNE GENTECHNIK' UND GLOBALE LANDWIRTSCHAFT

„Derzeit deutet nichts darauf hin, dass die Landwirtschaft aus den Verhandlungen für das TTIP herausgehalten wird.“ (1) Ja, es ist nicht einmal eine rote Linie erkennbar, wie ABL-Bundesvorsitzende Bernd Voß beklagt (2).

Im Rahmen der Vereinheitlichung könnte, wie in den USA und via Freihandelsabkommen auch in TriKont-Staaten, künftig auch in der EU die Nachzucht von selbst geerntetem Getreide verboten werden. Gegen die Förderung von Kleinbäuer*innen kann unter dem Stichwort „wettbewerbsverzerrend“ geklagt werden (3).

Der Zulassungsprozess für GVO-Anbau und -GVO-Import könnte „vereinfacht“ werden, oder gar die Zulassung in einem der beteiligten Länder für alle gelten. Die Nulltoleranz für nicht zugelassene GVO ist bedroht (4). Es droht auch die Zulassung von Hormonfleisch (5) und gechlorten Hähnchen (6), beides in den USA durchgehend Praxis.

Das ist nicht ein Problem allein für die EU. Als privilegierter Partner bezeichnet „BusinessEurope, der größte Unternehmensverband der EU, ... das US-Gesetz über die Modernisierung der Lebensmittelsicherheit als eines der 'zentralen nicht handelsbezogenen Hindernisse für EU-Exporte in die USA'. Dieses bahnbrechende Gesetz von 2011 ermächtigt die US-Kontrollbehörde, die Food and Drug Administration, kontaminierte Nahrungsmittel vom Markt zu nehmen.“ (7) Die Probleme die aus der breiten Anwendung der Agro-Gentechnik resultieren und Soziale Kämpfe haben auch in den USA die Stimmung gegen Gentechnik gewendet. „Während die Hälfte der US-Bundesstaaten derzeit über eine obligatorische Kennzeichnung genmanipulierter Produkte nachdenkt, die übrigens mehr als 80 Prozent der einheimischen Verbraucher*innen befürworten, drängen die Gentechnik produzierenden und verarbeitenden Unternehmen darauf, die GMO-Kennzeichnung über die TTIP-Tafta-Vereinbarungen wieder abzuschaffen.“ (8) In diese Richtung zielt insbesondere auch die Gen- und BioTec-Lobby von Europa-Bio (9).

Auch das Vorsorgeprinzip, auf dass die Agenda von Rio 1992 zielte und dass seit dem Cartagena Protokoll 2003 internationales Recht ist, wird mit TTIP angegriffen (10). Wir sollten uns aber klar sein, dass dieses Recht einerseits schwach ist und dass andererseits die Agenda von Rio Gentechnik ausdrücklich befürwortete.

- (1) S. 6-7 in: GiD-Redaktion: Freihandel EU-USA, S. 6 – 7 in: GiD Nr. 219, August 2013
- (2) vergl. S. 10 in: Berit THOMSEN: Welthandelspolitik für Gesellschaft und Bauern, S. 8 - 10 in GiD Nr. 219, 8/2013
- (3) vergl. Doro SCHREIER: Die Schattenseite des Freihandelsabkommens ..., 20.9.2013 (s.o.)
- (4) vergl. S. 9 in: Berit THOMSEN: Welthandelspolitik für Gesellschaft und Bauern, S. 8 - 10 in GiD Nr. 219, 8/2013
- (5) vergl. Nicola LIEBERT: Transatlantischer Konsumwahn, 14.02.13 (s.o.) und <http://www.s2bnetwork.org/?id=112>
- (6) vergl. Martin GREIVE: USA und EU wollen nie wieder um Hühnchen streiten, Die Welt 26.5.2013 (s.o.)

und <http://www.s2bnetwork.org/?id=112>

(7) Lori WALLACH: TAFTA - die große Unterwerfung, 8.11.2013, Teil 3

(8) ebenda, Zitat gegendert

(9) vergl. Ilja BRAUN: TIPP – Die Wunschlisten der Lobbyisten,

(10) vergl. S. 12 in: Interview mit Andrea FERRANTE: Landwirtschaft als Thema nutzen, S. 12 – 14 in: GID Nr. 219, August 2013

ABL: Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft

gv, GVO / gm, GMO: Gentechnisch(e) Verändert(e) (Organismen) / engl.: Genetic Manipulated (Organisms)

DER NEOLIBERALE ANGRIFF PER TTIP - TTIP und der TRIKONT

„Brot für die Welt“ erwartet massive Auswirkungen von TTIP auf die Menschen und den Hunger im TriKont. „EU und USA wollen großen Nahrungsmittelkonzernen und dem Agrobusiness ermöglichen, durch das Freihandelsabkommen in bisher geschützte kleine lokale Märkte einzudringen“, so Füllkrug-Weitzel mit Verweis auf ein Geheimpapier des US-Kongresses, das vor Kurzem an die Öffentlichkeit gelangt ist.“ (1)

Weiter erwarten „Brot für die Welt“, dass der Handel mit dem TriKont abnimmt, da ein Ziel die Ausweitung des Handels zwischen EU und USA auf Kosten anderer ist.

(1) <http://www.euractiv.de/sections/entwicklungspolitik/brot-fuer-die-welt-ttip-verschaerft-globale-hunger-krise-303666>

DER NEOLIBERALE ANGRIFF PER TTIP - ARBEITSSCHUTZ UND ZERSTÖRUNG DER REGIONALITÄT

Die Arbeitsrechts- und -schutzbestimmungen geraten unter starken Druck. In den USA sind vielfach nicht einmal die Bestimmungen der ILO gültig. „Sustainable Development the Commission does not foresee in the requirement to ratify the ILO conventions that the US has not ratified, or in an effective enforcement mechanism.“ (1) Das bedeutet z.B. dass die Gewerkschaftsarbeit erheblich eingeschränkt und erschwert ist (2). Ver.di kritisiert deutlich, dass in den Modellen die dem TTIP zugrunde liegen Beschäftigte zu Nomaden werden. Diese sollen immer auf der Suche nach Arbeitsplätzen und Einkommen sein (3). Mechanismen, wie sie in der BRD mit Hartz IV bereits eingeführt sind, werden sich also verschärfen und ausweiten.

Übersetzung: Eine nachhaltige Entwicklung strebt die EU-Kommission nicht an; weder wird die Ratifizierung der ILO-Konventionen zur Voraussetzung gemacht wird, die die USA nicht ratifiziert haben, noch gibt es einen effektiven Mechanismus dieses zu erzwingen.

TTIP ist nicht der erste Schritt neoliberaler Deregulierung. Die Gefahr einer Abwärts-spirale bei arbeitsrechtlichen Standarts ist groß. Andere neoliberale Abkommen, wie der liberalisierte EU-Binnenmarkt, haben zu einem Anstieg prekärer Arbeitsverhältnisse, zu steigenden Einkommensunterschieden und verstärktem Druck auf Löhne und Arbeitsbedingungen geführt (4).

„Von Freihandelsabkommen profitieren insbesondere exportorientierte Unternehmen, während Unternehmen auf dem Binnenmarkt durch die verstärkten Importe verstärkt unter Druck geraten.“ (5) Die noch bestehenden Reste einer regionalen Produktion und die damit verbundenen ökologischen Vorteile geraten also durch das TTIP noch stärker als bisher unter Druck.

(1) <http://www.s2bnetwork.org/?id=112>

(2) vergl. S. 11-12 in: VER.DI: Angriff auf Löhne, Soziales und Umwelt – Was steckt hinter dem TTIP, Dez. 2013 (s.o.)

(3) vergl. S. 10 in ebenda

(4) vergl. S. 12 in ebenda

(5) S. 10 in ebenda

ILO: International Labour Organisation / Internationale Arbeitsorganisation

DER NEOLIBERALE ANGRIFF PER TTIP - SCHUTZBESTIMMUNGEN IM TTIP

Das EU-Verhandlungs-Mandat für die TTIP sieht nur in zwei Punkten Schutzbestimmungen vor. In beiden sind die Schutzbestimmungen sehr konkret und weitreichend formuliert. Sie betreffen beide den Schutz des Eigentums, einerseits den Bereich der Investitions- und Investor*innen-Schutz (1) und andererseits „einen starken Schutz der

Rechte des geistigen Eigentums“ (2).

(1) vergl. http://www.s2bnetwork.org/fileadmin/dateien/downloads/EU_Draft_Mandate_-_Inside_US_Trade.pdf

(2) <http://gruen-digital.de/2013/05/tafta-eu-parlament-segnet-mit-stimmen-von-fdp-und-spd-verhandlungsmandat-ab/>

DER NEOLIBERALE ANGRIFF PER TTIP - DIE INTERNATIONALEN SCHIEDSGERICHTE

Die Einrichtung von Schiedsgerichten (Investor-state dispute settlement - ISDS) streben die Anfangsdokumente sowohl der USA, als auch der EU an (1). „Politisch brisant ist auch die Rolle des Schiedsgerichts, das es einzelnen Konzernen ermöglichen soll, einem Staat gewissermaßen auf Augenhöhe entgegenzutreten. Die dreiköpfigen Kammern wären unter Aufsicht der Weltbank und der UNO organisiert und könnten staatliche Entschädigungszahlungen anordnen, wenn sie befinden, dass die Politik oder bestimmte Maßnahmen einer Regierung die "erwarteten künftigen Profite" eines Unternehmens schmälern. Dieses System einer extremen Begünstigung der Unternehmensinteressen wurde bereits in mehreren "Freihandelsabkommen" der USA verankert. Dadurch flossen mehr als 400 Millionen Dollar an Steuergeldern an Unternehmen, die gegen Verbote giftiger Substanzen, Lizenzregeln, Gesetze über Wasserschutz oder Waldnutzung und andere 'investitionsfeindliche' Regelungen geklagt hatten.“ (2) Vattenfall klagt aktuell um Schadensersatz in Höhe von 3,7 Milliarden Euro wegen des Atomausstiegs gegen die BRD (3).

Die Schiedsgerichte werden durch Anwälte von freien, darauf spezialisierten Anwaltskanzleien besetzt. Diese Kanzleien werben massiv bei Firmen für Klageerhebungen, denn sie leben davon, sind deshalb interessehalber konzernnah. Die einzelnen Anwält*innen wechseln dabei in verschiedenen Verfahren die Positionen, vertreten einmal die Position von Firmen, ein andermal die eines beklagten Staates oder des sogenannten unparteiischen Anwalts. Die Prozesse sind geheim und die Ergebnisse nicht anfechtbar (4).

Die Brisanz dieser Regelung wird durch die breit angelegten und vagen Regelungen zum Investitions- und Investor*innen-Schutz verschärft. Auch die diesbezüglichen Regelungen im Freihandelsabkommen mit Canada wurden bis nach Unterzeichnung geheim gehalten (5). „Details zur 'Regulierungszusammenarbeit' gibt es vorerst nicht, auch nach dem nicht-öffentlichen Briefing des Handelsausschusses zu technischen Fragen der außergerichtlichen Schlichterverfahren gab es keine weiteren Informationen.“ (6)

Entsprechende Regelungen sind bereits in mehreren Freihandelsabkommen der EU und der USA festgeschrieben (7), aber auch z.B. in EU-Abkommen wie dem zur Liberalisierung des Energiemarkts von (8). Laut UNCTAD wurden bis 2012 weltweit bereits 514 Klagen von Konzernen gegen Staaten bekannt, Tendenz stark steigend (9). Untersagt wurde „den USA eine Kennzeichnung für Konserven, die den Schutz von Delfinen garantiert oder die Herkunft von Fleischprodukten nachweist.“ (10) Auf diesem Wege wurden in aktuellen Einzel-Verfahren z.B. 2 Mrd. US-\$ aus der US-Staatskasse in Konzernkassen umgeleitet (11). Im Oktober 2014 wurde Venezuela wegen der bereits mit 900 Mio entschädigten Verstaatlichung des Ölindustrie-Komplexes „Cerro Negro“ auf diesem Wege zur Zahlung von weiteren 1,6 Mrd US-Dollar an EXXON verurteilt (12).

(1) vergl. S. 16 in: Karen HANSEN_KUHN: Zivilgesellschaftliche Kritik in den USA, S. 15 -17 in GiD Nr. 219, Aug 2013

(2) Lori WALLACH: TAFTA - die große Unterwerfung, 8.11.2013, Teil 2

(3) vergl. S. 11 in: VER.DI: Angriff auf Löhne, Soziales und Umwelt – Was steckt hinter dem TTIP, Dez. 2013 (s.o.)

(4) vergl. <http://www.greenpeace.org/austria/de/News/Aktuelle-Meldungen/Gentechnik-News/2014/TTIP-Haufigste-Fragen-zu-Investor-State-Dispute-Settlement-ISDS/>

(5) ATTAC DEUTSCHLAND: Freihandelsabkommen: CETA offen legen, TTIP stoppen!, 28.10.2013

(6) Monika ERMERT: Transatlantisches Freihandelsabkommen: Die Kritiker machen mobil, 26.11.2013,

<http://www.heise.de/newsticker/meldung/Transatlantisches-Freihandelsabkommen-Die-Kritiker-machen-mobil-2054698.html>

(7) vergl. S. 16 in: Karen HANSEN_KUHN: Zivilgesellschaftliche Kritik in den USA, S. 15 -17 in GiD Nr. 219, Aug 2013

(8) vergl. Maike BRZOSKA: Freihandelsabkommen TTIP – Die Macht der Konzerne, TAZ 23.12.13, <http://www.taz.de/!129849/>

(9) vergl. ebenda

(10) Lori WALLACH: TAFTA - die große Unterwerfung, 8.11.2013, Teil 1

(11) vergl. Lori WALLACH: TAFTA - die große Unterwerfung, 8.11.2013, Teil 2

(12) vergl. Venezuela muss 1,6 Milliarden Dollar an Exxon zahlen, in: Süddeutsche Zeitung, 10.10.2014

UNCTAD United Nations Conference on Trade and Development /
Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung

DER NEOLIBERALE ANGRIFF PER TTIP - DIE RATCHET-KLAUSEL

Die Ratchet-Klausel wurde vor Anfang 2014 kaum öffentlich diskutiert. Die Linkspartei fragte dann im Juni u.a. dazu in einer kleinen Anfrage nach (1). Die Ratchet-Klausel verbietet einerseits das Herausnehmen aus dem Markt von Bereichen, die einmal dem Markt geöffnet wurden. Verboten wären damit also Verstaatlichungen, Rekommunialisierungen und evtl. auch Projekte wie das Mietshäuser-Syndikat. Außerdem zwingt es die anderen Regierungen nachzuziehen, wenn eine z.B. beschließt, den Bildungsbereich zu privatisieren (2). Nach einem Gutachten untergräbt diese Klausel „die im Grundgesetz verankerte Garantie der kommunalen Selbstverwaltung“ (3).

(1) vergl. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/016/1801679.pdf>

(2) vergl. <http://fzs-mv.de/antraege/bildung-ist-keine-handelsware-kein-einbezug-des-bildungssektorsinttipisa/> (3.8.14)

(3) <http://www.ttip-unfairhandelbar.de/start/news/detailansicht/datum/2014/10/rechtsgutachten-belegt-verfassungswidrigkeit-von-ceta/> (31.10.'14)

DIE PROFITEURE DES TTIP








„Ziel ist nicht das Wohl der Menschen in Europa, den USA und im Rest der Welt, sondern der Vorteil einiger weniger international agierender Unternehmen wie BMW, Monsanto, die Deutsche Bank, JP Chase Morgan, BASF, Google, Bertelsmann und ExxonMobil.“ (1)

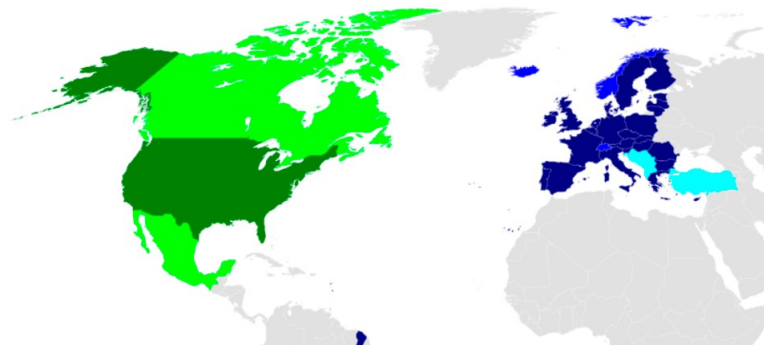
Multinationale Konzerne, Banken und Finanzdienstleister, sowie eventuell kleinere Unternehmen, die im wesentlichen für den Export produzieren – damit dürfte die Liste der Profiteure des TTIP bereits abgeschlossen sein.

Die Hoffnung von Menschen aus den direkt betroffenen Ländern auf die versprochenen Arbeitsplätze und Wachstumseffekte dürfte dagegen vergeblich sein. Dass diese Unternehmen tatsächlich neue Arbeitsplätze schaffen dürfte fraglich sein - der Sinn dieser Arbeitsplätze noch mehr. Sicher ist aber, dass sich für Arbeiter*innen und Angestellte die Gesamtlage durch die anderen Effekte des TTIP verschlechtert.

(1) <http://www.ttip-unfairhandelbar.de/start/wer-wir-sind/> (abgerufen am 2.11.'14)

GELTUNGSBEREICH DER TTIP

Das TTIP wird zwischen EU und USA ausgehandelt. Der Geltungsbereich würde „de facto auch die beiden derzeit bestehenden Freihandelsabkommen NAFTA und EFTA mit einschließen“ (1). Als Folge der bestehenden Verträge wird das TTIP nicht nur für die Verhandlungspartner  EU (einschließlich der letzten Kolonien) und  USA Geltung haben, sondern auch für die anderen NAFTA-Staaten , die EFTA-Staaten  und mit der EU-assoziierte Staaten  (2).



(1) <http://blog.openeuropeberlin.de/2013/02/ttip-die-gemeinsame-zukunft-von-eu-und.html>

(2) <https://en.wikipedia.org/wiki/File:TAFTA.png>

EFTA European Free Trade Association / Europäische Freihandels Vereinigung

DER GEPLANTE ZEITRAHMEN BIS ZUM ABSCHLUSS DES TTIP

Sowohl die US-Regierung als auch die EU drücken aufs Tempo. Je kürzer die

Verhandlungsdauer, desto schwieriger wird es die geheimen Dokumente rechtzeitig ans Licht der Öffentlichkeit zu zerren und Widerstand zu organisieren. Politiker*innen wollen sich mit dem Abschluss des TTIP profilieren.

EU-„Handelskommissar Karel De Gucht kündigte an, die Verhandlungen während seiner Amtszeit, also innerhalb der kommenden zwei Jahre, beenden zu wollen.“ (1) Obama will die Verhandlungen in seiner zweiten Amtszeit, also bis Januar 2017 abschließen (2).

(1) <http://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/eu-und-amerika-freihandelsabkommen-soll-in-zwei-jahren-fertig-sein-12070339.html>, 13.2.2013

(2) vergl. Martin GREIVE: USA und EU wollen nie wieder um Hühnchen streiten, 26.5.2013 (s.o.)

SCHWIERIGE FRAGEN, EINEM SCHNELLEN ABSCHLUSS DER TTIP HINDERLICH

Es gibt hierunter sowohl Fragen, die aufgrund wirtschaftlicher Interessen, als auch solche, die aufgrund fehlender Akzeptanz in der Bevölkerung Probleme aufwerfen.

Da ist zunächst die Landwirtschaft zu nennen. Einige EU-Länder wollen diese aus den Verhandlungen herausnehmen. Fragen wie Subventionen, Gentechnik und Hygiene-Vorschriften werden wohl die größten Probleme bereiten.

Die Vorstellungen, ob und wie die Finanzmärkte reguliert werden müssen, sind in USA und EU sehr verschieden. Die USA haben bezüglich der Vergabe von öffentlichen Aufträge weit weniger dereguliert als die EU. Auch der Bereich Interamerikanischer Flugverkehr ist US-Fluglinien vorbehalten (1).

Die Fragen um geistige Eigentumsrechte und Freiheit des Internets haben bereits erste Protestnoten hervorgerufen (2).

Das EU-Parlament hat gefordert, den Bereich Kultur aus den Verhandlungen zu nehmen (3).

Ein weiteres Hindernis könnte der langjährige „erbitterte.. Streit über Subventionen für die Flugzeugbauer Airbus und Boeing“ (4) darstellen.

(1) vergl. <http://blog.openeuropeberlin.de/2013/02/ttip-die-gemeinsame-zukunft-von-eu-und.html>

(2) vergl. <http://www.laquadrature.net/en/acta-ceta-tafta-is-de-gucht-again-trying-to-impose-anti-democratic-repression>

(3) vergl. Martin GREIVE: USA und EU wollen nie wieder um Hühnchen streiten, 26.5.2013 (s.o.)

(4) <http://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/eu-und-amerika-freihandelsabkommen-soll-in-zwei-jahren-fertig-sein-12070339.html>, 13.2.2013

CETA – EINE BLAUPAUSE FÜR TTIP

Am 26.9.'14 wurde das CETA-Abkommen unterzeichnet. Es ist damit vorläufig gültig und muss noch ratifiziert werden. Es listet auf seinen 1500 Seiten, versteckt zwischen teils unbedeutenden technischen Vereinheitlichungen, vieles auf, was Kritiker*innen befürchteten.

CETA gibt Unternehmen ein Klagerecht gegen Staaten vor sogenannten Schiedsgerichten. Klagen kann, wer die Gewinnerwartungen durch Gesetze z.B. für Umwelt- oder Arbeitsschutz eingeschränkt sieht.

CETA bringt die grundsätzliche gegenseitige Anerkennung von Produkt-Zulassungen und Zertifizierungen. Das erspart dem Kapital Kosten. Jedes Produkt scheint noch einzeln zugelassen werden zu müssen (living agreement). D.h. erstmal gibt es noch kein gv-Lebensmittel etc. Daraus ergibt sich aber ein jahrzehntelanger Kampf um jede Einzelfrage, um die gegenseitige Anerkennung von Produkt-Zulassungen „endlich“ auch praktisch umzusetzen. Es wird angesichts der bisherigen „Transparenz“ schwierig, rechtzeitig von diesen Verhandlungen zu erfahren. Themen wie Gentechnik in Lebensmitteln, Fracking, Gifte in Spielzeugen, Öl aus TarSands, ... können so jederzeit wieder aufgegriffen werden.

Im Bereich Biotechnologie (also auch Gentechnik in der Landwirtschaft) geht es viel um Kooperation. Der Vertrag sichert die zügige Bearbeitung der kanadischen Vorschläge im EU-Zulassungsverfahren zu.

Im Bereich Gesundheit und Pflanzenschutz wird die Gleichwertigkeit der jeweiligen Prüf-

und Zertifizierungssysteme beschlossen. D.h. alles, was in Kanada erlaubt ist, ist auch in der EU erlaubt und umgekehrt. Aggressive Pflanzenschutzmittel gegen Auskreuzungen von gv-Pflanzen werden damit auch in der EU zugelassen.

Und: Noch ein großer Hammer: Derzeitige und zukünftige Deregulierungen und Privatisierungen werden damit zu einem Mindeststandart – D.h. jede Verstaatlichung und jede Re-Kommunalisierung und vermutlich auch Projekte wie das Mietshäusersyndikat sind damit vertragswidrig und können vor den oben genannten Schiedsgerichten beklagt werden (1).

Das ist Politik im Interesse einer Reihe von global tätigen Konzernen aus Canada / den USA **und** aus Europa. Das ist auch Politik, die sich selbst entmachtet und demokratische Mitbestimmung abbaut.

(1) <http://www.kanadischesrecht.de/fachartikel/wirtschafts-und-handelsabkommen-ceta/>

TTIP, CETA – WER MUSS WAS UNTERZEICHNEN

Die EU-Kommission geht davon aus, dass aufgrund des bestehenden Verhandlungsmandats, allein sie TTIP und CETA zeichnen kann. Einige Kritiker*innen fürchten das. Andere denken, dass die Inhalte so weitgehend sind, dass möglicherweise sogar die Zustimmung der Bundesländer notwendig ist. Ein von ATTAC in Auftrag gegebenes Rechts-Gutachten kommt zu folgendem Schluss: „CETA ist im Gegensatz zur Auffassung der EU-Kommission ein „gemischtes Abkommen“, das auch der Zustimmung der Parlamente aller EU-Mitgliedsstaaten bedarf.“ (1)

(1) <http://www.ttip-unfairhandelbar.de/start/news/detailansicht/datum/2014/10/rechtsgutachten-belegt-verfassungswidrigkeit-von-ceta/> (vom 30.10.2014)

KRITIK, WIDERSTAND UND UTOPIE

INTERNE KRITIK AUS TEILEN DER WIRTSCHAFT AM TTIP

„Etliche Ökonomen ... fürchten, dass Handel aus den Wachstumsregionen der Welt wie Asien in die USA umgelenkt werden könnte. 'Am Ende könnte der wirtschaftliche Schaden größer sein als der Nutzen', befürchtet etwa Rolf Langhammer vom Kieler Institut für Weltwirtschaft.“ (1)

Die TTIP soll auf die Interessen der multinationalen Konzerne ausgerichtet werden. „Selbst die Industrie ist mitnichten einhellig begeistert. Denn so manche technische Klausel dient kleineren Firmen tatsächlich als heimlicher Schutz vor der globalen Konkurrenz.“ (2)

Das Projekt TTIP könnte sich also auch für einen Teil der herrschenden Eliten als Nachteil erweisen.

(1) Martin GREIVE: USA und EU wollen nie wieder um Hühnchen streiten, 26.5.2013 (s.o.)

(2) Nicola LIEBERT: Transatlantischer Konsumwahn, 14.02.13 (s.o.)

BÜRGERLICHE KRITIK AM NEO-LIBERALISMUS IM TTIP

Es „wird die Behauptung aufgestellt, eine umfassende Liberalisierung des transatlantischen Handels sei 'die vielversprechendste Option für Europa, was Wachstum, Exporte, Beschäftigung und Löhne' betreffe. Beweise für diese Behauptung enthält der Entwurf ... nicht.“ (1) Mit dem TTIP wie mit anderen neo-liberalen Projekten „sei mehr Wachstum und mehr Beschäftigung sicher, weil der freie Handel ja die entscheidende Quelle des Wohlstands darstelle. Das ist zwar noch nie so eingetreten, aber das kümmert eigentlich niemanden.“ (2)

Auf einer vom Seattle to Brussels network mitorganisierten Veranstaltung ist einer der Hauptkritikpunkte, dass der Vertrag die Demokratie untergräbt (3). Entsprechende Kritik üben u.a. auch Ver.di (4) und die Piratenpartei: „Über das geplante Freihandelsabkommen ließen sich dann durch die Hintertür Software- und Bio-Patente durchsetzen, selbst wenn das EU-Parlament diese zuvor abgelehnt hat. Damit würde das EU-Parlament, welches

das einzige demokratisch legitimierte Organ innerhalb der EU ist, ausgehebelt werden.“ (5)
In diesen Kontext gehört auch die Kritik, dass die Verhandlungen geheim geführt werden: „We insist that the European Union and United States release, in timely and ongoing fashion, any and all negotiating or pre-negotiation texts.“ (6). Mit dieser Beschränkung der Kritik gibt es auch einen kleinen Video-Clip in vielen Sprachen von Bruno Kramm (7).

Übersetzung: Wir verlangen, dass die Europäische Union und die USA jegliche und alle Verhandlungs- und Vor-Verhandlungstexte zeitnah und regelmäßig veröffentlichen.

Es werden auch von den Verbänden wichtige Fragen gestellt: „Eine Antwort auf die eigentlichen Fragen gibt TTIP nicht: Wie wollen wir leben? Was ist ‚gutes Leben‘ ohne die Ausbeutung von Mensch, Tier und Umwelt? Wie können wir in den ökologischen Grenzen des Planeten wirtschaften und dabei gute, fair bezahlte Arbeit sichern? Wie können wir Ernährungssouveränität für alle erreichen?“ (8)

Das Umweltinstitut München hat eine Unterschriften-Aktion gegen das TTIP gestartet (9). „Wenige Tage vor den Verhandlungen der Welthandelsorganisation WTO in Bali und der dritten Runde für das Freihandelsabkommen EU-USA (TTIP) hat Attac Deutschland gemeinsam mit weiteren 49 zivilgesellschaftlichen europäischen Organisationen ein 'Alternatives EU-Handelsmandat' [(10)] veröffentlicht. Die Organisationen entwerfen darin eine EU-Handels- und Investitionspolitik, die der Mehrheit der Menschen statt den Profitinteressen weniger dient und die Umwelt bewahrt.“ (11) Außerdem wurde ein Brief an die Bundestags-Abgeordneten verschickt (12).

Das Bündnis unFAIRhandelbar verbindet eine große Zahl von NGOs, Initiativen sowie kommerziellen Unternehmen der Bio-Branche (13).

Im Rahmen der jährlichen „Wir haben es satt!“-Demo in Berlin am 18.1.'14 gab es einen Block zur Kritik an TTIP (14). Im Frühjahr gab es in sehr vielen Städten ein anti-TTIP-Kultur-Fest (in Bremen am 18.5.). Am 11.10.2014 wurde ein europaweiter Protesttag organisiert, mit Aktionen in über Tausend Städten (150 in der BRD) (15). In Bremen rief ein sehr breites Bündnis einschließlich fast aller Parteien (ohne CDU, FDP, aber bis ÖVP) auf. Die Kundgebung in Bremen war aber klein und von leisen Redebeiträgen geprägt.

(1) Eric BONSE: EU offen für US-Kommerz, 07.04.13 (s.o.)

(2) Heiner FLASSBECK und Friederike SPIEKER: Der Freihandel als Retter oder warum die Phantasielosigkeit der Neoliberalen wirtschaftliche Entwicklung verhindert, 25.2.2013, <http://www.flassbeck-economics.de/der-freihandel-als-retter-oder-warum-die-phantasielosigkeit-der-neoliberalen-wirtschaftliche-entwicklung-verhindert/>

(3) http://www.s2bnetwork.org/fileadmin/dateien/downloads/TTIP-Investment_Event_4_June_2013_Announcement.pdf

(4) vergl. S. 13-14 in: VER.DI: Angriff auf Löhne, Soziales und Umwelt – Was steckt hinter dem TTIP, Dez. 2013 (s.o.)

(5) Sebastian NERZ: Geplantes Freihandelsabkommen hat zu viele Hintertüren, 15.2.2013,

<http://www.piratenpartei.de/2013/02/15/geplantes-freihandelsabkommen-hat-zu-viele-hinterturen/>

(6) <http://www.citizen.org/IP-out-of-TAFTA>

(7) <http://stopttip.wordpress.com/>, Dez. 2013

(8) vergl. „TTIP“ nein danke! Transatlantische Partnerschaft geht anders – NGOs beziehen Position, <http://power-shift.de/?p=1631>, 17.6.2013

(9) <http://umweltinstitut.org/freihandelsabkommen/allgemeines/freihandelsabkommen-verhindern-1144.html>

(10) http://www.alternativetrademandate.org/wp-content/uploads/2013/11/Trade-time_for_a_new_vision-PRINT.pdf

(11) ATTAC DEUTSCHLAND, Pressemitteilung 26.11.2013

(12) vergl. http://www.attac.de/fileadmin/user_upload/AGs/AG_WTO_Welthandel/131108_Attac_TTIP_Brief-MdBs.pdf

(13) vergl. <http://www.ttip-unfairhandelbar.de/start/wer-wir-sind/mitgliederliste/>

(14) <http://www.wir-haben-es-satt.de>

(15) vergl. <http://www.labournet.de/interventionen/wipo-gegenwehr/eu/11-10-2014-europaweiter-dezentraler-aktionstag-gegen-ttip-ceta-tisa-und-die-freihandelsagenda/> (am 2.11.14)

KAPITAL UND STAAT – ZWEI SEITEN EINER MEDAILLIE

Die Kritik an TTIP und CETA, gerade von ATTAC, ist inhaltlich mittlerweile gründlich recherchiert und umfassend. Wie bei aller bürgerlichen Kritik fehlt aber die Idee einer Alternative. Es wird allein an die Politik appelliert, auf dass die Politiker*innen doch die Probleme mit dem Freihandelsabkommen einsehen und ein besseres, ein faires Abkommen anstreben sollen.

Aber: Den Gegensatz, der zwischen parlamentarischer Demokratie und global tätigem Kapital aufmacht wird, existiert so nicht! Es sind die demokratisch legitimierte Volksvertreter*innen (wie Obama, Merkel und De Gucht), die die neoliberale neue Weltordnung rücksichtslos durchsetzen. Da stört es nicht im geringsten, dass die neoliberale Ideologie in der großen Krise ab 2008 faktisch ihr Scheitern eingestehen musste. Kurzfristig wurde neoliberale Politik mit Elementen der ihr widersprechenden neo-keynsianistischen Politik zur anti-zyklischen Marktbelebung (Abwrackprämie etc) verbunden.

Parlamentarische Demokratie ist ein erfolgreiches Herrschaftssystem für das Kapital. Doch hat es für uns hier Eingegrenzte hier klare Vorteile in einer Demokratie zu leben. In der Krise wird Demokratie aber immer mehr zu einer leeren Hülle, die die totale Überwachung und Kriege nach innen und außen rechtfertigt. Diese Demokrat*innen weisen Rassismus weit von sich, organisieren aber alltäglich nationalistische und rassistische Ausschlüsse (ein Ziel von TTIP ist es, die Länder des globalen Südens auf dem Weltmarkt wieder zurückzudrängen). So fördern sie mehr oder weniger offen rassistischen Hass. Demokratie leistet sich heute in den Metropolen Gleichstellungsbeauftragte. Frauen, die sich den dem Kapitalismus zu Grunde liegenden patriarchalen Logiken unterwerfen, dürfen prinzipiell jeden Posten für Kapital oder Militär ausfüllen – und doch verwildert das Patriarchat nur.

RADIKALE(RE) KRITIK AM NEOLIBERALISMUS UND WIDERSTAND

Neoliberalismus ist nur die derzeit vorherrschende Form der kapitalistischen Ausbeutung von Mensch und äußerer Natur. Der Neoliberalismus vertritt die These, dass die Wirtschaft das gesellschaftliche Wohl am besten ohne staatliche Einmischung organisiert. Die Theorie blendet dabei aus, dass sie in der Praxis dauerhaft auf den staatlichen Rahmen, auf Eigentumsgarantie, Investitionssicherung, Geldpolitik, militärische und polizeiliche Ordnungspolitik etc angewiesen ist.

Patriarchale, homophobe und rassistische Ausschlüsse verändern sich. Frauen, Schwule, People of Colour können ihren Platz als hochbezahlte Führungskräfte einnehmen. Die Managerin macht z.B. die von ihr erwarteten, von der Arbeit abgespalteten Reproduktionstätigkeiten zu einer schlecht bezahlten Ware. Es findet sich bestimmt eine Migrantin die diese Aufgabe, im Extremfall unter sklav*innenähnlichen Bedingungen, übernimmt. Patriarchat und Rassismus verwildern statt zu verschwinden.

Eine Kritik wie die folgende ist einfach falsch: „Unfortunately, the majority of binding and enforceable rulings of the WTO and those of other trade bodies ... demonstrate a consistent pattern of lowering food, environmental, labor, or consumer safety standards in behest to trade agendas.“ (1) Dieses Muster ist vielmehr durchgängig, weil es konsequenter Ausdruck der herrschenden Verhältnisse ist.

Übersetzung: Die meisten bindenden und durchsetzbaren Regeln der WTO und anderer Handelsverträge belegen unglücklicherweise ein durchgängiges Muster der Senkung von Lebensmittel-, Entwicklungs-, Arbeits- und Konsument*innen-Schutz auf Geheiß der Handels-Agenden.

Der Kapitalismus mit seiner inneren Wachstumslogik zerstört unsere sozialen und ökologischen Lebensgrundlagen. Er befindet sich seit den 1970er Jahren in einer permanenten Krise, schafft es durch die radikale Entwicklung der Produktivkräfte (digitale Revolution) und die Endlichkeit des Planeten (Peak Oil und Peak everything) nicht in der Realwirtschaft ausreichendes Wachstum zu realisieren. Wie schon in der Vergangenheit stehen in jeder Krisensituation dem Kapital drei Wege offen. Alle werden beschränkt. Öffentlich wahrgenommen wird am deutlichsten die Flucht in die Finanzmärkte (und damit die Schaffung von Geld aus dem Versprechen zukünftiger Ausbeutung). Die zweite, wenig beachtete Möglichkeit ist die Flucht in direkte Raubökonomie. Rosa Luxemburg bewies,

dass die „ursprüngliche Akkumulation“ den Kapitalismus dauerhaft begleitet (2). Extra-Profiten werden auf diesem Weg aus der Aneignung von Commons gemacht (Recht auf Luftverschmutzung durch Kioto-Vertrag, Land- und Sea-Grabbing, Bio-Piraterie, also die Aneignung von Gensequenzen, die Privatisierung von Staatsbetrieben und -Eigentum). Der dritte Weg ist die Zerstörung, am wirkungsvollsten durch Krieg, oder - im kleineren Maßstab - durch eingebaute Sollbruchstellen in den Waren, immer schnellere Modewechsel, Profite aus Umwelt- und Gesundheitsschäden oder die Übernahme und das anschließende Ausbluten von produktiv tätigen Aktiengesellschaften durch kurzfristige Profite (was im Sinne der Emanzipation im Falle z.B. von Rüstungsschmieden zu begrüßen ist).

Neoliberalismus verschärft, wie alle anderen Phasen kapitalistischer Herrschaft, das Zerstörungspotential, die Vereinzelung der Menschen, den Zwang sich als ganzer Mensch zu vermarkten. Wir müssen die herrschenden Verhältnisse überwinden und das ist auch möglich. Ein „Alternatives EU-Handelsmandat“, wie es ATTAC und andere Verbände vorschlagen, ignoriert die strukturellen Probleme, legitimiert die EU, die herrschende Politik- und Wirtschaftsordnung.

Es gilt massiven und vielfältigen Widerstand gegen die Zumutungen der Transatlantischen Handels- und Investitions- Partnerschaft zu entwickeln. Auf de.indymedia.org waren die



Suchworte Freihandel, TTIP und TAFTA Mitte Dezember 2013 noch ergebnislos. Seitdem gab es 4 Einträge zu den Stichworten, u.a. zu Aktionen die Blockupy im Mai 2014 organisierte (3). Unter Freihandel findet sich als aktuellstes Paper eine Stellungnahme einer anarcho-liberalen Gruppe, die die WTO kritisiert, aber Freihandel toll findet (4). Und: Es darf nicht bei Abwehrkämpfen bleiben. In Paris fand am 24.11.2013 immerhin schon mal eine Großdemonstration statt (5).

Gespannt dürfen wir sein, wie Via Campesina



Europa, die auf ihrer Vollversammlung im April beschlossen hat (6), sich in ihrem Widerstand verhält. Die Via Campesina Forderung, die gesamten Verhandlungen zu stoppen ist jedenfalls unterstützenswert (7). Aber: „Auch wenn die ... Verhandlungen nie zu einem nennenswerten Ergebnis kommen sollten, wird doch in ihrem Windschatten versucht werden, schwer erkämpfte Errungenschaften der Umwelt-, Landwirtschafts- und Verbraucherpolitik zu deregulieren.“ (8) Die Kritik an der Verbindung zwischen Freihandelsabkommen und WTO wird am Thementag „Geopolitik des Freihandels“ am 5.12.2013 Schwerpunkt der Proteste gegen das WTO Treffen in Bali, Indonesien sein. „La Via Campesina calls not only for the rejection of the Bali Package but a rejection of the whole WTO and the free trade regime.“ (9).

Übersetzung: La Via Campesina fordert nicht allein die Zurückweisung des Bali-Verhandlungs-Pakets, sondern die WTO und das Freihandels-Regime als ganzes zu verwerfen.

LaViaCampesinaPlakat (10)

Das das Bali-Paket beschlossen wurde und der Doha-Runde der WTO neues Leben eingehaucht hat ist eine Katastrophe. Trikont-Ländern werden damit neue Lebensmittel-Hilfs- und Subventionierungsprogramme für die Menschen und Unterstützung der Kleinbäuer*innen untersagt und bestehende Programme werden einschränkt. Das Paket

Übersetzung: Die WTO ist eine gescheiterte und delegitimierte Institution, die verzweifelt versucht sich selbst mit dem Bali Paket wiederzubeleben, und das zu den hohen Kosten der Ernährungs-Souveränität, der Lebensgrundlagen, der Arbeitsplätze und der Zukunft der Menschen.

enthält ein Versprechen auf weitergehendes, dauerhaftes Abkommen innerhalb der nächsten vier Jahre (11). „The WTO is a failed and delegitimized institution that is desperately trying to revive itself with a Bali Package at the high cost of food sovereignty, livelihoods, jobs, and the future of the people.“ (12)

Verschiedene Formen des Protestes (13)

haben dazu geführt, dass aus den Verhandlungen zwischen EU und Kanada „ACTA-like criminal sanctions and repressive copyright provisions damaging a free Internet were removed from CETA.“ (14) Es ist gut, kann aber nicht ausreichen, solche Verträge punktuell zu entschärfen. Selbst eine vom EU-Parlament in Auftrag gegebene Studie kommt zu dem Schluss, „dass das Europäische Parlament die TTIP-Verhandlungen am wirkungsvollsten beeinflussen könnte, indem es die Zustimmung zu dem verhandelten Abkommen verweigert“ (15).

Übersetzung: ACTA-ähnliche kriminalisierende Sanktionen und repressive Copyright-Bestimmungen, die ein freies Internet beschädigen, entfernt wurden.

Die Konsequenz aus der Auseinandersetzung mit TTIP kann also nicht die Forderung nach einem besseren Abkommen sein, sondern nur der Kampf gegen TTIP, gegen „the tyranny of the free trade regime“ (16) und für ein gutes Leben. Kraft kann uns die Utopie eines ganz anderen Lebens ohne Geld und Eigentum, einer solidarischen Gesellschaft ohne patriarchale, rassistische und andere Ausschlüsse geben. Wenn wir praktische Versuche eines ganz anderen Lebens machen, schaffen wir Räume, in denen viele Menschen langfristig aktiv bleiben können, schaffen wir die Voraussetzungen einer sozialen Revolution. Zu diesem Abschnitt haben wir weit mehr entwickelt; dazu: >> (17).

Übersetzung: die Tyrannei des Freihandels-Regimes.

- (1) http://www.huffingtonpost.com/elizabeth-kucinich/ttip-a-race-to-the-top-or_b_3375737.html, 2.6.2013
- (2) vergl. S. 314ff in: Rosa LUXEMBURG: Die Akkumulation des Kapitals (Orig. 1912; 1970)
- (3) vergl. <http://de.indymedia.org/2014/05/354250.shtml>
- (4) vergl. <http://de.indymedia.org/2011/05/308166.shtml>
- (5) <http://netzfrauen.org/wp-content/uploads/2013/11/Freihandl.jpg>
- (6) vergl. S. 12 in: Interview mit Andrea FERRANTE: Landwirtschaft als Thema nutzen, S. 12 – 14 in: GiD Nr. 219, August 2013
- (7) vergl. S. 13 in ebenda
- (8) S. 6 in: GiD-Redaktion: Freihandel EU-USA, S. 6 – 7 in: GiD Nr. 219, August 2013
- (9) LA VIA CAMPESINA: Presserklärung – No to WTO and Free Trade Agreements, 29.11.2013, <http://viacampesina.org/en/index.php/actions-and-events-mainmenu-26/10-years-of-wto-is-enough-mainmenu-35/1529-la-via-campesina-will-be-in-bali-to-call-for-an-end-to-the-wto-and-the-free-trade-regime>
- (10) <http://viacampesina.org/en/images/stories/notowto/WTO%20Bali.jpg>
- (11) vergl. LA VIA CAMPESINA: Presserklärung – The WTO pushes through bad deal ..., 8.12.2013, <http://viacampesina.org/en/index.php/actions-and-events-mainmenu-26/10-years-of-wto-is-enough-mainmenu-35/1540-the-wto-pushes-through-bad-deal-in-the-final-hours-developed-countries-and-tncs-are-the-big-winners>
- (12) ebenda
- (13) https://de.wikipedia.org/wiki/Transatlantisches_Freihandelsabkommen und <https://netzpolitik.org/2013/transatlantisches-freihandelsabkommen-tafta-eu-parlament-segnet-verhandlungsmandat-fur-neues-acta-ab/>
- (14) <http://www.laquadrature.net/en/acta-ceta-tafta-is-de-gucht-again-trying-to-impose-anti-democratic-repression> 7.2.13
- (15) ECOLOGIC INSTITUTE EU: Studie zum EU-US Handels- und Investitionsabkommen TTIP, Okt. 2013, <http://www.ecologic.eu/de/10068>
- (16) vergl. LA VIA CAMPESINA: Presserklärung – The WTO pushes through bad deal ..., 8.12.2013 (s.o.)
- (17) <https://we.riseup.net/geldundeigentumabschaffen>

So 5.11.2014 - 19:30 UHR - Grüner Zweig, Erlenstr. 31, 28199 Bremen
(<http://tippingpoint.blogspot.de/>)